

Terra Preta*: Forum zu Nahrungsmittelkrise, Klimawandel, Biotreibstoffen und Ernährungssouveränität

**SOZIALE BEWEGUNGEN UND ZIVILGESELLSCHAFT MACHEN DEN
UNTERSCHIED!
WIR SIND DER UNTERSCHIED!**

1. – 4. Juni 2008

Città dell'Altra Economia (*ex mattatoio*), Rom

Es ist Zeit für Ernährungssouveränität

**Plattform für Gemeinsames Handeln
Forum Terra Preta, Rom, 4. Juni 2008**

Die ernste und bedrängende Nahrungsmittel- und Klimakrise wird von den politischen und wirtschaftlichen Eliten als Gelegenheit genutzt, die Kontrolle der multinationalen Konzerne über die weltweite Landwirtschaft und die ökologischen Reichtümer zu festigen. In einer Zeit, in der chronischer Hunger, Enteignung von Nahrungsmittelproduzenten, Waren- und Bodenspekulation sowie die globale Erwärmung wachsende Probleme darstellen, machen Regierungen, multilaterale Agenturen und Finanzinstitutionen Vorschläge, die diese Krisen durch noch gefährlichere Politikansätze (die erst zu der heutigen Situation geführt haben) weiter verschärfen werden. Die Aktionen einiger Regierungen und UN-Spitzenorganisationen auf der FAO-Konferenz zur Welternährungskrise, Klimawandel und Bioenergie stellen einen Angriff auf die kleinbäuerlichen Nahrungsmittelproduzenten¹ (unter denen die Frauen an erster Stelle stehen) und die natürlichen Reichtümer dar.

In den Zeiten einer ähnlichen Nahrungsmittel- und Energiekrise im Jahr 1974 spalteten die politischen und ökonomischen Eliten die damals bestehenden internationalen Institutionen. Durch diese Spaltung nahmen sie Völkern und Regierungen die Möglichkeit, mit Wissen und Praktiken zu reagieren, die dem lokalen Kontext angepasst waren. Die von Weltbank und IWF entwickelten Strukturanpassungsprogramme schafften durch Liberalisierungsmaßnahmen, welche die lokalen und nationalen Fähigkeiten zur Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und zu geeigneten Politikansätzen unterminierten, die Grundlage für stets wiederkehrende Nahrungsmittelkrisen.

Seitdem nutzen Unternehmen des Agribusiness sowie lokale und globale Eliten die Nahrungsmittelkrisen gezielt aus, um ihre Kontrolle über Landwirtschaft, Fischerei, Grund und Boden, Wasser, Wälder, Saatgut, Viehzucht, Transport, Vertrieb und Energiequellen weiter zu verstärken. Diese Eliten profitieren von der schnell voranschreitenden und sich verschärfenden Klimakrise, indem sie Markttransaktionen wie Kohlenstoffhandel und Emissionsausgleich durchführen und einen gewinnbringenden Vorteil aus technischen Lösungen wie Biotreibstoffen und patentierten Technologien, wie

* Terra Preta („schwarze Erde“ auf Portugiesisch) ist der unglaublich fruchtbare Boden, der von den indigenen Völkern in Zentralamazonien geschaffen wurde. Noch heute regeneriert er sich selbst, obwohl wissenschaftlich bisher nicht geklärt werden konnte, wie das geschieht.

¹ Dazu gehören Frauen und Männer, Kleinbauern und Bauern im Familienbetrieb, Hirten, Fischer, Waldbewohner, indigene Völker, Landarbeiter und Migranten sowie andere Nahrungsmittelerzeuger auf allen Kontinenten.

der Biotechnologie, ziehen. Einige multilaterale Konzerne schaffen die politischen Voraussetzungen, um Unternehmenszusammenschlüsse im Energie-, Agribusiness-, Biotechnologie- und Automobilsektor zu ermöglichen.

Heute ist die Wirtschaft sehr viel mächtiger als noch vor 30 Jahren und kontrolliert einen Großteil der globalen Nahrungsmittel- und Energieerzeugung. Derzeit macht es den Anschein, dass die *UN High-Level Task Force on the Global Food Security Crisis* eine weitere Annäherung der mächtigsten Akteure aus dem privaten Finanz-, Technologie- und Geschäftssektor ermöglichen wird, um unter dem Vorzeichen von Krisenmanagement Profit zu machen. Die Vorzüge einer nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung durch Kleinbauern und die Ergebnisse der IAASTD², die zu einer deutlichen Abkehr von der Forschung an chemieabhängiger Landwirtschaft hin zu agro-ökologischen, nicht urheberrechtlich geschützten Praktiken aufrufen, werden bewusst ignoriert.

Wir, mehr als 100 Organisationen aus 5 Kontinenten, die an dem Forum Terra Preta³ teilnehmen – das parallel zum FAO-Gipfel stattfindet – schlagen einen anderen, nachhaltigen Weg vor, auf die ökologische Misere, die Nahrungsmittelkrise und den Klimawandel zu reagieren. Wir arbeiten an Lösungen, die unsere Fähigkeiten stärken, die zentrale Rolle der Frauen in der Nahrungsmittelproduktion wertzuschätzen, unsere Umwelt zu schützen und die uns helfen, die Souveränität über unsere Gemeinschaften, Gesellschaften und Ökonomien zurückzugewinnen. Wir weisen das großindustrielle und energieintensive Modell der Produktion und des Verbrauchs, das die Grundlage andauernder Krisen ist, zurück. Wir bekräftigen, dass das Paradigma der Ernährungssouveränität der Völker den wegweisenden Rahmen für unsere zukünftigen Aktionen und das Überleben der Menschheit bildet. Unsere Analysen und Positionen sind bereits in zahlreichen Deklarationen und Handlungsaufrufen⁴ artikuliert worden.

Wir verpflichten uns zu folgenden Aktionen:

1. Keine Abstriche beim Recht auf Nahrung.
2. Aufbau einer kleinbäuerlichen agro-ökologischen Land-, Fischerei- und Weidewirtschaft, welche Grundlage ist für die Nahrungsmittelversorgung, die Kohlenstoffregeneration in Böden, die Wiederherstellung natürlicher und landwirtschaftlicher Lebensräume (für Kohlenstoffbindung und Wassersicherheit) sowie den Umgang mit den Problemen des Klimawandels, insbesondere durch Unterstützung von zertifizierter und nicht zertifizierter ökologischer Landwirtschaft.
3. Widerstand gegen die Kontrolle von Großunternehmen über Nahrungsmittel und Landwirtschaft durch:
 - Bekämpfung von Finanzspekulation und Termingeschäften mit Nahrungsmitteln
 - Gewährleistung, dass der UN-Sonderberichterstatter und andere relevante internationale Gremien Maßnahmen gegen jede Verletzung des Rechts auf Nahrung ergreifen
 - weiteren Ausbau unserer Fähigkeiten zur Bekämpfung von Freihandelsabkommen
 - Durchführung von Solidaritätskampagnen im Rahmen sozialer und anderer Bewegungen
4. Bereitstellung von Anpassungs- und Ausgleichsfonds für eine kohlenstoffarme, nachhaltige kleinbäuerliche Produktion von Nahrungsmitteln, und Gewährleistung, dass diese Fonds nicht zur Verletzung des Rechtes auf Nahrung beitragen. Insbesondere Forderung staatlicher und

² International Assessment of Agricultural Knowledge, Science und Technology for Development (Internationale Studie über landwirtschaftliches Wissen, Naturwissenschaft und Technik für die Entwicklung)

³ Terra Preta wird organisiert von und vertritt soziale Bewegungen, Organisationen indigener Völker und zivilgesellschaftliche Organisationen, die durch den Internationalen Planungsausschuss für Nahrungsmittelsouveränität unterstützt werden.

⁴ Siehe z. B. *Deklaration von Nyeleni vom 27. Februar 2007* und *No More Failures-as-Usual!* ; www.foodsovereignty.org

multilateraler Finanzierung für kleinbäuerliche Nahrungsmittelproduzenten.

5. Einbindung der die Ernährungssouveränität unterstützenden Landwirtschaft in die künftigen Verhandlungen über den Klimawandel, vor allem in die Verpflichtungen der Kyoto-Folgeabkommen für die Zeit nach 2012, die 2008 in Polen und 2009 in Dänemark verhandelt werden. Gleichzeitig werden wir unsere Allianzen auf dem Weltsozialforum im Januar 2009 aufbauen.
6. Ausbau des Engagements für die Forcierung umfassender Landreformen als Voraussetzung für den Schutz von Grund und Boden, Wasser, Biodiversität und Wissen. Insbesondere:
 - Bekräftigung der Rechte der Landarbeiter gemäß der IAO-Konvention 118
 - Widerstand gegen alle Institutionen, Unternehmen und politischen Ansätze, die einerseits die rechtlichen Ansprüche der kleinbäuerlichen Nahrungsmittelproduzenten, der indigenen Völker, lokaler Gemeinschaften und junger Menschen auf den Zugang zu Land und Wasser und andererseits die Rechte von Arbeitern bedrohen
 - Widerstand gegen die Kommerzialisierung und Privatisierung der natürlichen Reichtümer und gegen die Spekulation mit ihnen
 - Förderung und Schutz der Rechte von Frauen durch Anerkennung ihres Beitrages als Nahrungsmittelproduzentinnen sowie massive Unterstützung des Rechtes junger Menschen auf Zugang zu Land
7. Organisation von Widerstand gegen die Produktion und den Export von Biotreibstoffen, wie er von der Wirtschaft beschleunigt und kontrolliert und von einigen Regierungen und multilateralen Konzernen gefördert wird; diese Organisation erfolgt unter anderem auf geplanten internationalen Konferenzen z. B. in Brasilien (im November 2008) sowie auf den künftigen Konferenzen zum Klimawandel in Polen und Dänemark.
8. Zusammenarbeit mit nationalen Regierungen und multilateralen Unternehmen zur Unterstützung von Maßnahmen, die das Recht auf Ernährungssouveränität und den Anspruch auf angemessene Nahrung stärken, darunter:
 - Bildungsarbeit mit der Bevölkerung vor Ort, mit Schulen und Politikern
 - Kooperation auf der internationalen Ebene mit unterstützenden Institutionen und Instrumenten (z. B. die freiwilligen Richtlinien über das Recht auf Nahrung und das Büro der UN-Menschenrechtskommission, die UN-Deklaration über die Rechte indigener Völker, die Kommission für nachhaltige Entwicklung, die IAASTD usw.)
9. Wir werden ein neues Modell für die Gestaltung der weltweiten Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung entwerfen, dessen zentrales Anliegen es ist, die Ernährungssouveränität zu fördern und zu verbessern. Zu diesem Ziel werden wir der FAO-Konferenz zu der Unabhängigen Externen Evaluierung Ende dieses Jahres einen kollektiven Input liefern und ihre Ergebnisse und Empfehlungen verfolgen.

Unsere unmittelbaren Aufgaben sind es:

- **zu fordern, dass die Regierungen Gerechtigkeit für die Opfer der Nahrungsmittelknappheit schaffen**, indem sie Unternehmen und Institutionen (einschließlich Regierungen) durch Strafverfahren zur Rechenschaft ziehen, die durch ihr Handeln, d.h. durch Wuchergeschäfte mit landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Produkten, den Gemeinschaften ihr Recht auf Nahrung verweigert haben.

- **eine Kommission für Ernährungssouveränität unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen einzusetzen**, zusammengesetzt aus Vertretern von Regierungen und Organisationen von Fischern, Kleinbauern und -landwirten, Hirten und indigenen Völkern, um kollektive Strategien zur Lösung der Nahrungsmittel- und Klimakrise auszuarbeiten, zu dokumentieren und umzusetzen.
- Wir werden **unsere Fähigkeiten erweitern, um kollektives Wissen und Analysen zusammenzutragen** und um Veränderungen zu bewirken. Darüber hinaus werden wir uns organisieren, um die Ergebnisse dieses FAO-Gipfels zu überwachen.

Kleinbäuerliche Nahrungsmittelproduzenten ernähren den Planeten und **wir fordern, dass sie weiterhin respektiert und unterstützt werden**. Nur Ernährungssouveränität kann langfristige, nachhaltige, faire und gerechte Lösungen für die dringende Nahrungsmittel- und Klimakrise bieten.

OHNE UNS WIRD ES KEINE LÖSUNG DER NAHRUNGSMITTEL- UND KLIMAKRISE GEBEN!